

Der SVP-Club der ehemaligen Mandatare der Südtiroler Volkspartei legt eine Informationsschrift zur Doppelten Staatsbürgerschaft vor

Österreichische Staatsbürgerschaft für Südtiroler

Am 14. Februar 2018 gab der **SVP-Club der ehemaligen Mandatare in der Südtiroler Volkspartei** eine Pressekonferenz am Sitz der SVP in Bozen.

Dabei sprachen sich die Altmandatare dafür aus, dass die neue österreichische Bundesregierung den Südtirolern die Wiedererlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft zusätzlich zur italienischen bald ermöglichen solle.

Die Tageszeitung „Dolomiten“ und deren Internetportal STOL berichteten ebenso wie das Internetportal „[Unser Tirol 24](#)“ ausführlich darüber.

12 Südtirol Freitag, 16. Februar 2018 - **Dolomiten**

Altmandatare: „Doppelpass ist Privatsache“

DEBATTE: Club der SVP-Altmandatare legt Denkschrift vor – Doppelte Staatsbürgerschaft soll österreichisch-italienische Beziehung stärken

BOZEN (aw). Die SVP-Altmandatare erklärten gestern, dass für sie der Doppelpass für Südtiroler ein „Herzensanliegen“ und eine staatenverbindende Bereicherung ist.

70 Punkte umfasst die Denkschrift, die eine Arbeitsgruppe der Altmandatare ausgearbeitet hat – gestern wurde das Papier am Sitz der Partei vorgestellt. Im Gespräch mit den Pressevertretern unterstrich der ehemalige Landesrat Bruno Hosp, dass die Entscheidung um die österreichische Staatsbürgerschaft anzusuchen, eine reine Privatangelegenheit sei. „Genauso wie bei meiner Grippeimpfung, geht nur mich das etwas an“, meinte Hosp. Es handle sich um ein Angebot, nicht um eine Pflicht. „Eine Einteilung in guter Tiroler oder schlechter Tiroler darf es nicht geben“, erklärte der Vorsit-

zende der Altmandatare. Er verstehe nicht, dass „diese freundliche Geste Österreichs“ von politischen und kirchlichen Vertretern als „Unfrieden stiften“ charakterisiert werde. Auch dass italienische Spitzenpolitiker auf diesem Punkt des Koalitionsabkommens zwischen ÖVP und FPÖ herumreiten, könne er, Hosp, ebenso wenig verstehen. „Italien sieht für seine Minderheiten im Ausland auch die Möglichkeit des Erhalts der italienischen Staatsbürgerschaft vor“, warum solle das für Österreich nicht gelten, fragte der ehemalige Landesrat. Eine Frage, an die der ehemalige Landtagsabgeordnete Franz Pahl anknüpfte, indem er zentrale Punkte der Denkschrift vorstellte. Diese berücksichtigt historische Argumente, genauso wie die jüngsten politischen Entwicklungen und



Die Altmandatäre sprechen sich für den Doppelpass aus. Von links: Karl Ferrari, Georg Pardeller, Bruno Hosp, Franz Pahl und Siegfried Brugger.

zählt Beispiele zur Praxis der Staatsbürgerschaftsvergabe anderer Länder auf. Pahls Hauptargument: „Das Pariser Abkommen und die Autonomie werden durch die Vergabe der österrei-

chischen Staatsbürgerschaft nicht berührt.“ Italiens Gesetzgebung selbst sehe eine großzügige Vergabe von Staatsbürgerschaften an die Angehörigen italienischer Minderheiten wie etwa in

Dalmatien oder Istrien vor. Man habe dafür 2006 eigens die Gesetzeslage nochmals angepasst, berichtete Pahl. Ein Gesetz, das auch Ex-Parlamentarier und Ex-SVP-Obmann Siegfried Brugger – auch mit Blick auf die Südtiroler Situation – unterstützt hatte. „Wir haben dieses Gesetz von vornherein im europäischen Geiste angedacht“, erklärte Brugger. Mit der Denkschrift wolle man nun auch dem aktuellen SVP-Obmann Philipp Achammer den Rücken stärken, denn auch parteiintern gebe es kritische Stimmen zum Doppelpass, so Brugger. Die plötzlichen Sorgen und Ängste halte er für unbegründet. Das gute italienisch-österreichische Verhältnis, so der Tenor der Altmandatäre, würde durch den Doppelpass nicht gestört, sondern vertieft werden.

© Alle Rechte vorbehalten

Die bei der Pressekonferenz vorgestellte Denkschrift des SVP-Clubs beantwortet alle rechtlichen und politischen Fragen im Zusammenhang mit der Wiederverleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft an Südtiroler positiv.

Das im Koalitionsprogramm der österreichischen Bundesregierung festgeschriebene Vorhaben sei eine *„weitsichtige und großherzige Geste des österreichischen Vaterlandes gegenüber der österreichischen Minderheit in Südtirol“*. Dies erklärte der **Vorsitzende des Clubs, Landesrat für Kultur und Schule a.D., Dr. Bruno Hosp**.

Österreich folge damit dem Beispiel Italiens, das seine Staatsbürgerschaft für die Auslandsitaliener in Slowenien und Kroatien und in anderen Staaten bereits 1991 wiederverliehen habe.

Dr. Hosp: „Akt von großem symbolischen Wert“



Dr. Bruno Hosp

Das habe die emotionale Verbindung zum alten Vaterland Österreich gestärkt und sei ein Akt von großem symbolischem Wert, erklärte Dr. Bruno Hosp weiter. Dieser werde die freundschaftlichen Beziehungen zu Italien nicht stören, sondern im europäischen Geist noch weiter vertiefen, denn die meisten europäischen Staaten gewähren heute ihren Landsleuten im Ausland zusätzlich auch die eigene Staatsbürgerschaft.

Die SVP habe dieses Ziel schon seit 2009 verfolgt, als die SVP-Parlamentarier Dr. Siegfried Brugger und Dr. Karl Zeller zum ersten Mal Österreich ersuchten, dem italienischen Beispiel zu folgen.

2010 habe Altlandeshauptmann Dr. Luis Durnwalder gemeinsam mit dem Tiroler Landeshauptmann Günther Platter den damaligen Außenminister Dr. Michael Spindelegger diesbezüglich angesprochen. Der Landesparteitag der SVP habe schließlich im Jahre 2012 diese Bitte an Österreich in einer einstimmigen Resolution gerichtet.

Die gleiche Bitte habe der SVP-CLUB in einer Petition mit 28 Unterschriften an die österreichischen Regierungsparteien gerichtet.

Autonomie davon unberührt

Die Südtiroler seien 1919 der Staatsbürgerschaft ihres Vaterlandes verlustig gegangen, erklärte Dr. Hosp weiter. Nun wünschten sie, dieselbe zusätzlich zur italienischen

Staatsbürgerschaft wiederzuerlangen.

Dies entspreche auch der Zielsetzung des Pariser Vertrages, welcher den Schutz der deutsch-ladinischen Minderheit garantiere. Die hart errungene Südtirol-Autonomie werde davon nicht berührt. Vielmehr werde ihre Zielsetzung des Erhalts der Südtiroler als österreichische Minderheit in Italien zusätzlich deutlich gemacht.

Dr. Siegfried Brugger: Dem italienischen Beispiel folgen!



Dr. Siegfried
Brugger

Der ehemalige SVP-Landesparteiobmann und langjährige Parlamentsabgeordnete RA Dr. Siegfried Brugger ist ein Experte für Verwaltungs- und Verfassungsrecht. Er verwies in der Pressekonferenz auf die gleichartige italienische Regelung von 2006 für die Italiener in Istrien und Dalmatien. Diese habe sich durchaus positiv auf die italienischen Beziehungen mit Slowenien und Kroatien ausgewirkt habe.

Österreich solle daher, dem italienischen Beispiel folgend, selbstbewusst die Wiederverleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft an Südtiroler vornehmen.

Wie Verfassungsexperten übereinstimmend festgestellt hätten, bestünden auch keine verfassungsrechtlichen Hindernisse.

Die Wiederverleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft an Südtiroler sei vielmehr Ausdruck einer europäischen Ausrichtung und zeige Verantwortung für die österreichische Minderheit.

Derartige Doppelstaatsbürgerschaften seien in vielen Ländern üblich und hätten durchaus das freundschaftliche Zusammenwirken über die Grenzen gefördert.

Einhundert Jahre nach dem Ersten Weltkrieg, in welchem Südtirol große Opfer für das gemeinsame Vaterland erbracht habe, könne nun ein besonders sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit Südtirol gesetzt werden. Das Südtiroler Anliegen werde von der österreichischen Bevölkerung mit großer Zustimmung verfolgt, erklärte Brugger abschließend.

Die Informationsschrift der SVP-Club-Mandatäre kann hier eingesehen und heruntergeladen werden: [SVP Club Infoschrift](#)